



Die EVN 94, eine der ersten Hochvakuum-Verstärkerröhren mit tellerförmiger Anode und spiralförmigem Gitter. Sie kam erstmals vor 50 Jahren auf den Markt.

Eine kleine Jubilarin

Die nachstehende Erinnerung an eine der ersten Telefunken-Röhren sandte uns Arthur Wurbs aus Langenberg im Rheinland zu:

So klein ist sie ja eigentlich auch nicht mit ihren 17 cm Höhe, besonders, wenn man ihre zahllosen kleinen, zum Teil sogar winzigen Nachfahren sieht, die seit 1914, ihrem Geburtsjahr, über uns gekommen sind. Mit dieser Jubilarin meine ich das Prunkstück meiner kleinen Röhrensammlung, Telefunken's Erstgeborene, die Röhre EVN 94. Nach Professor Rukop bedeutete die Bezeichnung „94. Nummer aus der Liste der Empfangsapparate E mit dem Zusatz V (Verstärker) für Niederfrequenz N“. Die Röhre war genau am Tage des Kriegsbeginns 1914 fertiggestellt.

Ich erinnere mich ihres Erscheinens noch sehr gut, da diese erste Verstärkerröhre bzw. der Verstärker überhaupt damals bei allen Funkern große Bewunderung auslöste. Gegenüber dem Empfang mit Detektor allein war es ein außerordentlicher Fortschritt und eine erhebliche Betriebserleichterung. Sie kostete, wenn ich mich recht entsinne, 180,- Mark, weshalb die VPK (die Verkehrstechnische Prüfungskommission des Militärs) in einem Rundschreiben auf sorgfältige Behandlung dieser Kostbarkeit hinwies.

Die Röhre zeigt innen den früheren Elektrodenaufbau. Auf einer unteren Glashalterung liegt waage-

recht die ~~nach~~ Anodenplatte, darüber ebenfalls waagrecht das Gitter als Spirale, und darüber hängt der nach unten gebogene Heizfaden aus Wolfram, in einer besonderen, oben darüber befindlichen Glashalterung befestigt. Die beiden Heizstromzuführungen – in schwarzer Litze – waren außen an beiden Seiten des Röhrenglaskörpers entlang nach oben in eine Abschlußkappe geleitet. Auch je eine Gitter- und Anodenzuführung in grüner bzw. roter Litze waren von außen sichtbar in den Fuß des Röhrenglaskörpers eingeführt. Das Auswechseln einer solchen Röhre geschah durch Lösen der am Sockel angeschraubten 4 Zuleitungen. Der Sockel (EZ 96) selbst mit den Sockelstiften blieb dabei in den Röhrenbuchsen des Verstärkers eingesteckt.

Meine EVN 94 – Anodenspannung 95 Volt, Heizung 6 Volt – gehörte zum Telefunken-Zweifach-Empfangsverstärker EV 89 (mit Schiebewiderständen zur Einstellung des Heizstromes). Dieser Verstärker war Bestandteil der kleinen, leichten Luftschiff-FT-Station 028 (Telefunken, tönende Löschfunken, Ton 1000, Welle 1450 m) des Heeres-Zeppelinluftschiffes LZ 79. Diese Station wurde im Winter 1915/16 von Ingenieur Tropiz (Telefunken) im Luftschiffhafen Namur-Cognolee in das Schiff eingebaut und anschließend von mir als Funker betrieben. Daher stammt meine besondere Erinnerung und Wertschätzung der guten alten, nun 50jährigen EVN 94.